

L03714 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7. 8. 1897

Wien – Sievering. Fröschlgasse 6

den 7. VIII.

Verehrter Herr Doctor!

Ich thue es doch nicht – d. h. die höchstpersönliche Correctur. – Noch geschmack-
5 loser – ja lächerlich! Nicht? Muss verzichten! Aber sie werden doch meine große
Bitte erfüllen? – Die bleibt aufrecht!! War furchtbar – namenlos wüthend – ers-
ter, begreiflicher Rachedanke! – Zu dumm! – Aber ich bin nicht immer so!
Bessere Einsicht kommt meistens nach! – Meistens! Nicht immer! –
Womit ich zeichne

10 Ihre dankbare

Elsa Plessner

DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.
Brief, Blätter, 2 Seiten, 482 Zeichen
Handschrift: , deutsche Kurrent

4 *höchstpersönliche Correctur*] Plessners Text *Der gläserne Käfig* erschien im Erstdruck
(*Die Zeit*, Bd. 12, Nr. 149, 7.8.1897, S. 95–96) mit unautorisierten Änderungen, u. a.
mit der nicht von der Autorin vorgesehenen Gattungsbezeichnung »eine Parabel«. Als
erste wutentbrannte Reaktion darauf hatte Plessner angekündigt, die ausliegenden Zei-
tungsexemplare in allen wichtigen Kaffeehäusern per Hand zu korrigieren, vgl. Elsa
Plessner an Arthur Schnitzler, 7. 8. [1897].

5–6 *große Bitte*] Schnitzler sollte die »literarischen Kreise« wissen lassen, dass Plessners
Text gegen ihren Willen verändert abgedruckt worden war, vgl. Elsa Plessner an Arthur
Schnitzler, 7. 8. [1897].